

# Beilage zu Nr. 150 des „Amts- und Anzeigebblattes“.

Eibenstock, den 21. Dezember 1905.

## Amtliche Mitteilungen aus der 46. Sitzung des Stadtrates zu Eibenstock Dienstag, den 12. Dezember 1905.

Anwesend sind 4 Ratsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Hesse.

- Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte. —
- 1) Für die Aufstellung des vom Ergebungszweig-Berein hier geplanten Clara-Angermännendankmals hält man auf das Jahr 1906 die geeignetste Stelle. Der Reumarkt scheint aus verschiedenen Gründen nicht für dieses Denkmal gewünscht zu werden und der Bahnhofsplatz ist zu beengt. Der Postplatz würde nur ganz geringfügiger Regulierung bedürfen.
  - 2) Zwei Grundstückssteuern werden genehmigt.
  - 3) Als Mitglieder des Bezirkshygieneausschusses für die staatliche Schlachtviehverordnung sieht man auf das Jahr 1906 die Herren Ortsrichter Urban Reichsner, Landwirt Heinrich Reuther, Landwirt Christian Vogel und Landwirt Gustav Decher wieder vor. Für den Ortshygieneausschuss wird an Stelle des verstorbenen Landwirts und Fleischhauers Herrn Emil Gähler dessen Sohn Herr Karl Emil Gähler hier nach erlangtem Bürgerrechte für die Dauer der laufenden Wahlperiode gewählt.
  - 4) Von der Liebericht des Biersteuertrages im 3. Vierteljahr 1905 nimmt man Kenntnis.
  - 5) Es erfolgen hierauf einige Nachschätzungen zu den Stadtanlagen.
  - 6) Die Feuerwehrlaute, die zu den Ablösungsarbeiten anlässlich des Brandes im Scheller'schen Grundstücke kommandiert waren, sind in üblicher Weise zu entschädigen.
- Zur Beschlussfassung gelangten ferner 4 Bau-, 2 Wasserleitungs-, 5 Steuer- und 5 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

## Amtliche Mitteilungen aus der 13. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums, Donnerstag, 14. Dezember 1905.

Anwesend sind 17 Stadtverordnete, entschuldigter fehlen 3 Stadtverordnete, unentschuldigter 1 Stadtverordneter. Den Vorsitz führt Herr Stadtverordnetenvorsteher G. Dierich. Der Rat ist vertreten durch Herrn Bürgermeister Hesse.

- Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte. —
- 1) Der Rat hat die zeitgemäße Umgestaltung der Abortanlagen im Rathausgebäude beschlossen. Die hierzu erforderlichen Herstellungskosten verursachen einen Aufwand von ungefähr 1700 Mk. Für die Aufwendungen im Rathaus besteht ein Fonds von 1000 Mk., den der Rat für die geplanten Ausführungen in Anspruch nehmen will. Das Stadtverordnetenvorstandskollegium tritt dem Ratbeschlusse assenshalber bei und verwilligt den noch ungedeckt bleibenden Aufwand aus laufenden Mitteln.
  - 2) Für die Vorbereitung der Wahl der ständigen Ausschüsse setzt man wiederum eine Kommission nieder und wählt in diese die Herren Mitglieder des Kollegiums Dierich, Frische, Hirschberg, Männer und Wagner.
  - 3) Die Herren nehmen die Wahl an.
    - a. von einem Dankschreiben,
    - b. von einer Entscheidung der königlichen Kreisbauhauptschaft Juidau auf die Eingabe des Bürgervereins hier, den Rathausbau betreffend,
    - c. von der Befähigung der Wahl des Herrn Stadtrats Justizrat Landrod, Ritter pp., als stellvertretender Bürgermeister, mit Dank von der Weiterbewilligung der Staatsbeihilfe von 0,4 des Unterhaltungsaufwandes für den Kreuzweg,
    - d. mit Dank von der Unterhaltungsmittel nachgeprüften Stadtanlagen.
  - 4) Die von Herrn Stadtverordneten Tittel nachgeprüften Stadtanlagenrechnungen auf die Jahre 1902 und 1903 spricht man für richtig. Herr Vorsteher Dierich trägt sodann die Liebericht des Besuches der Stadtverordneten- und Ausschusssitzungen seitens der Herren Stadtverordneten vor.

## Weihnachten.

Von Paul A. Kirstein.

„Wie voll die Straßen schon sind! Alles rennt und hastet durcheinander.“  
 „Ja, 's ist Weihnachtsieber. Da hält es niemand so leicht zu Haus. Selbst wer nichts hat und nichts braucht — stürzt sich ins Gedränge.“  
 „Nur wir...“  
 Frau Dagenow brach plötzlich ab. Den Kopf auf das

Fensterbrett gestützt, sah sie und blickte hinaus. Ueber ihr weißes, rundes Antlitz huschte es wie stille Wehmut.

Ihr gegenüber, an dem kleinen Tisch, saß ihr Gatte. Weit in den hohen Lehnstuhl zurückgebogen, rauchte er behaglich und nippte zwischendurch den Kaffee, der nach alter, guter Sitte ihm in einer großen, weitbauchigen Tasse kredenzt war.

Wie bewußte Würde lag es auf ihm. Seine Haltung war straff trotz der bequemen Stellung. Haar und Bart gut gescheitelt und wohlgepflegt — und die Ringe an den Händen, die goldene Kette über der gebügelten Weste, sie gaben Zeugnis, daß er auf sein Äußeres hielt und seine Würden auch zur Geltung bringen wollte. Er war korrekt, wie es sich für den Armenvorsteher und den Schiedsmann eines großen Bezirkes schickte!

Als er sich jetzt zu einer Antwort erhob, ging ihm von seiner Feierlichkeit nichts ab. Er legte den rechten Unterarm auf den Tisch, wie er es immer bei Sitzungen und Beratungen tat, und sagte ganz gemessen: „Warum sollen wir nicht hinausgehen, da wir doch keine Gite haben und nur frische Luft genießen wollen?“

„Warum!“ Die Frau wiederholte die Frage, als fände sie sie überflüssig.

„Nun ja. Der Arzt hat dir und mir viel frische Luft und viel Bewegung verordnet.“

„Mag doch der Arzt verordnen, was er will!“

„Aber wir gingen doch, solange das Wetter schön war, an jedem Tag! Warum willst du's denn heute nicht?“

„Weil's mich draußen nicht mehr leidet! Weil ich's nicht mit ansehen kann, wie alles sich freut, wie alles fröhlich durch die Straßen zieht, als erwarte es ein großes Glück. Wie die Menschen schwagen und tuscheln und überlegen... jeder nur bestrebt, seinen Lieben zu Haus eine Freude zu bereiten — und nur wir, nur wir... ach, ich halt's auch nicht mehr aus!“

Ganz plötzlich hatte sie ihren Platz verlassen und war aus dem Zimmer gelaufen. Aus ihren letzten Worten klang es wie verhaltenes Weinen.

Nun saß der Mann allein. Mit Mühe nur bezwang er einen tiefen Seufzer, dann sank er in sich zusammen und starrte mit weitgeöffneten Augen ins Leere. Wer ihn jetzt sah, würde ihm den Bezirksvorsteher und Schiedsmann, den er so gern auch im Äußeren zu markieren beliebte, kaum noch angemerkt haben. Jetzt hatte er die Stirn tief gefurcht, jetzt fuhr die wohlgepflegte Hand wie suchend über den glatten Scheitel, jetzt atmete er schwer.

Denn alles, was die letzten zwei Jahre ihm gebracht, erstand aufs neue unter den Vorwürfen seiner treuen, gutberzigen Frau.

Und es war eine traurige Geschichte. Nicht neu, nicht eigenartig, aber doch so, daß sie ihm den einzig tiefen Riß in sein sonst so gerades, glückliches Leben brachte.

Wenn ihm früher jemand von einer solchen Möglichkeit gesprochen hätte, er hätte gelacht und kaum recht hingehört. „Unfinn!“ hätte er gesagt, „eine solche Liebe, gegen den Willen der Eltern und in Armut und ins Unglück hinein, bei Mädchen aus wohlhabendem, gutem Haus — die gibt's ja gar nicht. So was besteht ja nur in den Phantasien der Romanschreiber. Das liest man wohl, aber — und er hätte verächtlich dabei abgewinkt, — erleben... tut man das nicht.“

Und daß er's dann doch erlebte, daß seine einzige Tochter gegen seinen Willen mit seinem Musterzeichner auf und davon ging, das war's, was auch er im Innern nicht verstand,

trotzdem er nach außen hin mit aller Gewalt den Eindruck der Zufriedenheit hervorzurufen strebte.

So ein liebes, gutes, tapferes Mädel, so ein Kind, das sich sein Lebtag nur um das Wohl der Eltern sorgte — und dann das! Dann... das!

In jener Zeit hatte er am meisten beklagt, daß er die Tapetenfabrik nicht schon längst aufgegeben hatte. Nötig war sie ihm wirklich nicht mehr, denn er hatte reichlich genug. Aber die Leute, die zum Teil von seinem Vater her noch in ihr arbeiteten, die hatte er nicht so verlassen wollen. Um ihrerwillen hielt er sie bis zu jenem unglückseligen Tag.

Er hatte wohl vorher schon mancherlei gemerkt. Es ließ sich nicht vermeiden, daß seine Frau und Tochter auch mit den Leuten in der Fabrik in Verbindung kamen. Die Ehrenämter hielten ihn oft in der Wohnung. Da mußten sie zu eiligen Besprechungen herüberkommen.

Und daß die Lotte nun gerade mit ihm, den er als einfachen Arbeiter aufgenommen, der unter seiner Leitung allmählich in die gehobene Stellung eines Musterzeichners gekommen war, daß sie mit ihm gerade sich so feste zusammen tat, er hat es niemals recht begreifen können. Sie war so sehr verwöhnt, sie kannte keine Sorge, keine Not, als einziges Kind kaum einen unerfüllten Wunsch... und ging trotz allem mit ihm hinaus in das harte Leben einer Arbeitsfrau, die sich viel versagen muß, um nur ein wenig Glück sich festzuhalten.

Damals ging er in schnellem Entschluß aus der Fabrik heraus, und überließ die Leitung seinen beiden Prokuristen. Was sollte er auch noch da, wo ihn jeder Tag nur aufs neue erinnern, nur aufs neue quälten konnte.

Denn seine Tat bereuen... konnte er nicht! Er, gerade er in seiner Ehrenstellung, mußte auf Gehorsam dringen. Und wenn die Kinder ihn den Eltern weigerten, dann mußten sie als Frucht ihres Vorgehens auch an des Lebens Schattenseite bleiben. Das war so Recht und Ordnung. Davon konnte er auch seine Lotte nicht befreien!

Freilich... die großen Worte, die sein Mund so wie zum Troste sprach, sie klangen ihm im Herzen nicht wieder. Das jitterte stets, wenn es an die kleinen Händchen dachte, die ihm einst zärtlich die Wangen umschmeichelten. Das schmerzte in Erinnerung und bäumte sich auf, wenn frohe Tage kamen und jene zarte, weiche Stimme klang nicht an ihnen. Das juckte auch jetzt, wo Weihnachten kam, das Fest, das nur der Kinder wegen erschaffen — und er... er hatte niemand —

Er lächelte bitter vor sich hin. Seine Frau konnte ihm leicht Vorwürfe machen. Für Frauen zählte nur das Herz, für Männer — leider — der Verstand!

Aber nichts desto weniger... er mußte hinüber zu ihr. Sie sollte ihrer Gesundheit wegen hinaus, der Arzt hatte es streng verordnet. Seine Pflicht wollte er auch in diesem Falle tun!

Er fand sie schon wieder ruhiger. Sie hatte die letzten Tränen Spuren schon getilgt.

„Willst du noch gehen, Emma,“ bat er mit weicher Stimme.

„Du könntest mir mancherlei helfen.“

„Gern,“ sagte sie. „Was ist es denn?“

Für die Armenbescherung. Es fehlt noch mancherlei. — Dann gingen sie in langsamen Schritten durch die Straßen. Die weichen, warmen Wintermäntel schützten sie gegen den Schnee, der in dichten Flocken herniederfiel, und die feierliche Stille, die unwillkürlich mit ihm sich über die Erde breitet, legte sich auch beruhigend auf ihre wunden Herzen.

(Schluß folgt.)

**Wohlfriedenden**  
**Ofenlack**  
 u. Vulkan-Bronce  
 (Aluminium)  
 Vornehmster Anstrich  
 für Oefen  
 Sitzbeständig Dauerhaft  
 empfiehlt bestens H. Lohmann.

Geldkassetten  
 Messerputzmaschinen  
 Fleischmühlen  
 Kartoffelreibmaschinen  
 Wirtschaftswagen  
 Plättglocken  
 Nähmaschinenlampen  
 Wärmflaschen  
 Brothobel  
 Kohlenkästen  
 Christbaumständer  
 (mit und ohne Musik)  
 Elektro-Motore  
 Elektrischer-Apparate  
 Elektrische Taschenlampen  
 empfiehlt als Weihnachtsgeschenke  
**Max Baumann.**

Geld-Darlehne, gibt ohne Vor-Selbstgeber. Schneeweiss, Berlin, Rathenowerstraße 68. Rückporto.

**Gemeinschaftliche Einkäufe**  
 im Verband setzen mich in den Stand, gute Qualitäten zu sehr billigen Preisen zu erwerben und bringe ich in nachgenannten Artikeln ein  
**Vorteilhaftes Angebot:**

**Tricotagen**  
 für Herren, Damen u. Kinder  
**Weisse Wäsche**  
**Barchent-Wäsche**  
**Hemden**  
**Hosen**  
**Beinkleider**  
**Jacken**  
 Schwarzwolle  
**Damenstrümpfe**  
 Schwarze u. bunte  
**Kinderstrümpfe**  
**Socken**  
**Gamaschen**  
**Leibbinden**  
**Sweater**

**Gummiträger**  
**Cachnez**  
**Kragenschoner**  
**Cravatten**  
**Handschuhe**  
**Woll. Vorhemdchen**  
**Jagdwesten**  
**Fantasiewaren**  
**Capotten**  
**Kopfhawls**  
**Echarpes**  
**Angoraplaid**  
**Kinderjäckchen**  
**Kleidchen**  
**Muffs u. Boas**  
**Mützen**  
**Häubchen**

**Schürzen**  
 weiss, schwarz und bunt  
**Hausschürzen**  
**Tändelschürzen**  
**Kinderschürzen**  
**Posamenten**  
**Besätze**  
**Rüschen**  
**Damenwesten**  
**Schulterkragen**  
**Unterröcke**  
**Corsetten**  
**Untertaillen**  
**Tischdecken**  
**Sophadecken**  
**Läuferstoffe**  
**Teppiche.**

**Modewarenhaus C. G. Seidel, Eibenstock.**  
 Mitglied des Verbandes Deutscher Kurzwaren- und Posamenten-Geschäfte, Berlin.

**Fassend für**  
**Weihnachtsgeschenke:**  
**Hochfeines Parfüm**  
 in verschiedenen Gerüchen,  
**Toilettenseife** in **Cartonagen**  
 in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen  
**F. Kofner, Postplatz.**

Wer umzieht braucht  
 er neu baut Linoleum,  
 er erneuert Tapeten,  
 er neu einrichtet Läufer,  
 er heiratet Möbelbezüge,  
 Dekorationen.  
 Bitte verlangen Sie zunächst Muster u. Preislisten vom Versand-Geschäft  
**Paul Thum, Chemnitz.**  
 Sämtliche Neuheiten der Saison sind eingetroffen.

**Größere Räumlichkeiten,**  
 Laden, kleines Contor, größeres Lager, am Postplatz oder am Eingang einer in denselben einmündenden Straßen gelegen, für ganz saubere Branche per 1. April 1906 zu mieten gesucht. Event. auch Kauf. Offerten unter E. B. 77 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Wer ist blutarm?**  
**Nervinol** besteht aus Sämatozen u. Eisen. Es vereinigt die blutbildenden, nervenstärkenden Eigenschaften beider in sich. Dazu hat es den großen Vorteil, daß es verdauungsbe-fördernd, appetitanregend und wohl-schmeckend ist. **Erhältl. i. d. Apotheke.**